

NORBERT RAMME, ANJA KATZMARZIK, STEFAN WORRING, : 0221-224 23 23 ODER JECKES.TEAM@MDS.DE



Freiheit für die Kunst fordert Bananensprayer Thomas Baumgärtl und sprengt das Brandenburger Tor.

Bananenrepublik ohne Herz

GEHEIMWAGEN „Ich bin schon ein bisschen neidisch, dass ich nicht selbst auf dem Brandenburger Tor stehend durch Kölle fahren kann“, sagt Thomas Baumgärtel. Der als „Bananensprayer“ bekannte gewordene Künstler hat erstmals einen Wagen für den Rosenmontagszug entworfen. Zum Motto „Freiheit für die Kunst“ sprengt eine riesige Banane förmlich das Brandenburger Tor. „Das ist doch das Symbol für unsere Demokratie. Ich wollte nicht nur die Kölner Kulturpolitik aufgreifen, sondern bundesweit nach vorne gehen.“ Das Projekt würde er gerne eine Nummer größer am Originalschauplatz in Berlin umsetzen. „Baumgärtel: „Da plane ich schon seit Jahren.“ Der Wagen dokumentiere und persifliere auch ein wenig die

„Bananenrepublik Deutschland“, sagt Zugleiter Christoph Kuckelkorn, der sichtlich stolz darauf ist, dass mit Merlin Bauer, Wolfgang Niedecken und jetzt Baumgärtel drei renommierte Künstler Entwürfe für den Zoch beigesteuert haben. Und die sind allesamt von den Wagenbauern wunderbar umgesetzt worden. Baumgärtel: „Ich bin erstaunt, wie toll der Wagen geworden ist und wie schnell es ging. Selbst technische Probleme wurden im Nu gelöst.“ Richtig glücklich ist er über seine Zoch-Premiere. Baumgärtel ist auf den Zugleiterwagen, den er schnell noch etwas besprüht hat, eingeladen. „Ich bin ja kein Karnevalsverweigerer, fahre sonst immer mit Freunden und einem Pittermännchen im Kinderwagen an den Zugweg.“ Sehr zufrieden sind auch die Offiziellen von der KG Löstige Innenstädter, die auf dem Wagen fahren werden. „Ein echtes Schmuckstück. Wir sind ganz begeistert“, so Präsident Wolfgang Zorn. Ähnlich äußerte sich auch Präsidenten-Kollege Johan-

nes Kaußen von der Kölnischen KG. Auch deren Festwagen wurde am Freitagmittag erstmals gezeigt. Ein weiterer Wagen zeigt die Mutter Colonia mit schmerzverzerrtem Blick auf einem Operationstisch liegend. Von einem Chirurgen (Aufschrift: Dr. Politik) wird ihr gerade das Herz – die Kölner Kultur – entzogen. Kaußen: „Ich hätte den Politiker noch benannt. Beispielsweise Mister Q.“ Doch Zugleiter Kuckelkorn winkte ab: „Es ist nicht nur die eine Person. Es sind auch Parteien und

Faktionen.“ Schließlich sei der aktuell blutrünstigste Wagen im Zoch bei den Diskussionen um die Kürzungen im Kulturretat entstanden.

Witz des Tages

Der FC hat kurzfristig seine Vereinsfarben geändert. Die haben nicht mehr rot-weiß, sondern rot-rot-rot-weiß. Wegen der drei roten Karten.

Walter Oepen in der Hännischen-Sitzung

Operation Sparen: Die Politik reißt Mutter Colonia ihr Herz raus – die Kultur.

